



ZUNFTBRIEF

Gesellschaft zu Schuhmachern Bern

NR. 47
Herbst 2013

Inhalt

Grusswort des Obmanns **3**

Bericht aus dem Grossen Bott vom 3. Mai 2013 **4**

Der Zunftmarsch 2013 auf die St. Petersinsel in Bildern **5**

Wer schön sein will muss nicht leiden - zur Schuhreform im 19. Jh. **8**

Jugendausflug 2013 - Foxtrail durch die Stadt Thun **10**

Aus dem Gesellschaftsleben **12**

Runde Geburtstage 2014 **13**

Informationen und Hinweise **14**

Adressen Vorgesetztenbott 2014 **15**

Lieblingslatschen **16**

Impressum

„Zunftbrief“ der

Gesellschaft zu Schuhmachern Bern

Nr. 47, Herbst 2013

Erscheint 2 Mal jährlich

Redaktion / Layout: Alain Jenzer

Bildmaterial: P. Marti, R. Hubacher, L. Ammann

A. Jenzer

Druck: Hansen Druck GmbH, Bern

Redaktionschluss Nr. 48, Frühling 2014:

28. Februar 2014

Beiträge per E-Mail oder Post an:

zunftbrief@schuhmachern.ch

Alain Jenzer

Moserstrasse 4

3014 Bern

Grusswort des Obmanns

Liebe Stubengenossinnen und Stubengenossen

Jede Zunft bzw. Gesellschaft lebt von ihren Mitgliedern und von den gut organisierten sowie gut besuchten Zunftanlässen. Auch unser Zunftleben ist nur deshalb interessant und spannend, weil unsere Anlässe zahlreich und hoffentlich gerne besucht werden.

Wir hatten an den Grossen Botts sowie auch an unseren Zunftanlässen stets eine erfreulich grosse Teilnehmerzahl. Dieses Jahr besonders gelungen war der etwas neu gestaltete Zunftausflug. Ich hoffe, unser Zunftleben gedeiht weiter so gut und die Anlässe werden weiterhin gerne besucht.

Alle unsere Veranstaltungen müssen von jemandem organisiert werden. Bisher hat immer alles reibungslos und wie selbstverständlich geklappt. Wir alle wissen, dass hinter vielen, wenn nicht den meisten unserer Zunftanlässe unser Stubenmeister Michel Voutat steckt, meist unterstützt durch seine Familie, unser Abwartsehepaar sowie die jeweils beigezogenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caterer bzw. der Restaurants etc. Wir verdanken es dem Stubenmeister, dass er zusammen mit seinen Heinezfrauen und Heinezmännern stets für eine reibungslose Vorbereitung und Durchführung der Anlässe sorgt, auch in hektischen Situationen den Überblick behält und jedes auftauchende Problem souverän löst.

Im Zusammenhang mit der Nachfolgeplanung im Vorgesetztenbott hat Michel Voutat, der ja neben dem Stubenmeisteramt auch noch das Amt des Vize-Obmanns bekleidet und beruflich sowie privat zahlreiche neuen Aufgaben übernommen hat, den Wunsch geäussert, ab nächstem Jahr

sein Stubenmeisteramt abgeben zu können. Die Gesellschaft zu Schuhmachern sucht daher eine neue Stubenmeisterin oder einen neuen Stubenmeister.

Die Obliegenheiten des Stubenmeisters bzw. der Stubenmeisterin sind in Art. 46 unserer Satzungen umschrieben, wenn auch etwas rudimentär. Zusätzlich besteht ein Pflichtenheft. Gemäss unserer Satzungen handelt es sich beim Stubenmeisteramt um eine anspruchsvolle, besoldete Tätigkeit. Doch keine Angst, selbstverständlich ist der bisherige Stubenmeister bereit, seinen Nachfolger oder seine Nachfolgerin umfassend einzuarbeiten und ihm/ihr auch für künftige Fragen weiterhin zur Verfügung zu stehen. Wer Freude an unserem Gesellschaftsleben hat, gerne Anlässe organisiert und durchführt, Gäste bewirbt bzw. bewirten lässt und überdies Spass hat, den „Tätschmeister“ (kann auch eine Tätschmeisterin sein) zu spielen, möge sich doch bitte bei mir oder einem Mitglied des Vorgesetztenbotts melden.

Michel Voutat wird Interessentinnen und Interessenten alle erforderlichen Auskünfte zu Aufgaben und Amt erteilen. Gerne verweise ich auf die beiliegende Ausschreibung, die in diesem Sommer bereits einmal offiziell im Amtsanzeiger erschienen ist. Das Vorgesetztenbott hofft, das spannende Amt des Stubenmeisters demnächst neu besetzen zu können.

Ihr Donatus Hürzeler, Obmann

Bericht aus dem Grossen Bott vom 3. Mai 2013

Die neue Anfangszeit hat sich bewährt, das Grosse Bott wurde wiederum um 18.30 Uhr durch den Obmann mittels seiner Klingel eröffnet mit gleichzeitiger besonderer Begrüssung der alt-Obmänner Hans Ziegler und Peter Rolf Hubacher.

Zu behandeln waren nebst den Aufnahmen ins Stubenrecht sog. „Routinegeschäfte“. 31 Damen und 41 Herren, also 72 Stubengenossen harrten der Dinge, die da kommen sollten. Auf Vorschlag des Obmannes wurden die Herren Niklaus Meyer, Ferdinand Piller und Daniel Schrott als Stimmzähler gewählt. Den Jahresbericht eröffnete der Obmann mit den statistischen Angaben: Das Vorgesetztenbott tagte an 10 Sitzungen, behandelte in 122 Traktanden insgesamt über 200 Geschäfte. Neben der Sozialhilfe und dem Vormundschafswesen beschäftigten die Liegenschaften in teils anspruchsvollen Geschäften die Vorgesetzten. Die Liegenschaften waren bei 38 Geschäften Thema, wobei es oft um die Ausführung von Renovationsarbeiten ging. 18 Geschäfte betrafen die allgemeine Verwaltung der Gesellschaft und 104 Geschäfte fielen unter das Traktandum „Verschiedenes“. Der Obmann berichtete ebenfalls über die durchgeführten Zunftanlässe sowie die Besuche und Gegenbesuche bei anderen Zünften und Gesellschaften.

Anna-Sophie und Marie-Louise Grossrieder sowie Ben Jenzer wurden mit Applaus ins Stubenrecht aufgenommen. Im späteren gemütlichen Teil stellten sie sich kurz vor und nahmen den obligaten Schluck aus dem Zunftbecher.

Hierauf durfte der neue Seckelmeister, Franz Brunner, eine Jahresrechnung mit einem guten Ertragsüberschuss präsentieren und erläutern. Nach dem Verlesen des positiven Berichts der Rechnungsexaminatoren genehmigte das Grosse Bott die Jahresrechnung und die Nachkredite ohne Diskussion einstimmig. Auch die Ausschüttung eines Zunftgeldes wurde einstimmig beschlossen.

Unter dem Traktandum Verschiedenes informierte der Obmann über die hängige Satzungsrevision, die infolge des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts des ZGB notwendig wurde. Revisor Gérard Jenzer orientierte die Anwesenden über die Datenschutzbestimmungen, denen die Gesellschaft zu Schuhmachern als öffentlich rechtliche Körperschaft unterliegt.

Alt Obmann Hans Ziegler gab noch einige Müsterchen aus alter Zeit zum Besten. Zum Abschluss konnte der Stubenmeister den Damen Eliane Brönnimann, Antoinette Brunner, Dora Gerig, Antonia Jenzer, Elisabeth Trechsel und Hanni Voutat die mitgebrachten Desserts zum nachfolgenden Imbiss verdanken. Um 19.45 Uhr läutete der Obmann das Grosse Bott ab.

Der Stubenschreiber: Bernhard Brunner

Der Zunftmarsch 2013 auf die St. Petersinsel in Bildern

Dem diesjährigen Zunftmarsch auf die Petersinsel waren die Wettergötter wohlgesinnt. Als Highlight werden Ross und Wagen in Erinnerung bleiben, die uns von einem wunderbaren, reichhaltigen Apérobuffet im Restaurant Petersinsel über den Heideweg via Erlach und Vinelz nach Lüscherz ins Restaurant Surf geschaukelt haben. Romantik pur, tiptopp organisiert von unserem abtretenden Stubenmeister, Michel Voutat. Und die Eglifilets im Surf: eine Klasse für sich. Herzlichen Dank!







Wer schön sein will muss nicht leiden - zur Schuhreform im 19. Jahrhundert

*Gekürzter Artikel aus der Zeitschrift der Gesellschaft für historische Waffen und Kostümkunde. (WKK, Heft 1, 2013, S. 47-58)
F. Piller*

Der kleine Zeh quillt hässlich aus der Designer-Sandale? Weg damit! Der Mittelzehl ist zu lang? Kürzen bitte! So einfach ist das, zumindest in den USA. Dabei ist dieser Trend keine Laune eines Modesommers, vielmehr belegen auch aktuelle Kommentare auf bekannten Internetforen, dass alle Arten von Fussoperationen hoch im Kurs sind. Kein Einzelfall: „Immer mehr Modehörige sehen sich offenbar gezwungen, ihre Füße mittels Pediküre, Makeup und Schmuck herauszuputzen. Was nicht in den Schuh passt, wird passend mit Spritze und Skalpell gemacht.“ Mit diesen Worten begann Patricia Dreyer im Jahre 2007 einen Artikel über den neuen Modetrend Fuss OP und Verschönerungs-Praktiken in den USA.

Es klingt befremdlich, doch tatsächlich ist unser bisheriger Umgang mit Füßen und Schuhen alles andere als selbstverständlich oder normal. Vielmehr ist diese Aufmerksamkeit das Ergebnis eines mühsam erungenen Blicks auf Fuss und Körper keine hundertfünfzig Jahre alt. Bis 1858 wurden selbst in adeligen und bürgerlichen Kreisen keine ergonomisch nach der Fussanatomie gearbeiteten Schuhe getragen. Selbst aufwendig gearbeitete Schuhe wurden stets als symmetrische Modelle ohne rechts-links-Unterscheidung hergestellt. Schuhmacher schlugen dafür beide Schuhe über einen Leisten. Dies hatte auch ästhetische Gründe. Symmetrie stand seit der Renaissance für eine höhere Ordnung. Harmonie und Gleichheit wurden bei Schuhen als „schön“ empfunden.

Zwangsläufig führte eine solche anatomisch unangepasste Fussbekleidung zum Konflikt mit den asymmetrisch gebauten Füßen. Diese wehrten sich, schmerzhafte Schwielen, Hühneraugen, und Hammerzehen waren die Folge. All diese Schmerzen wurden jedoch geduldig ertragen – man kannte es nicht anders. Die später zum Sprichwort geronnene Erfahrung „wer schön sein will, muss leiden“ ist bekannt.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts mehrten sich die Stimmen, die einen veränderten Umgang mit dem Körper und der Kleidung anmahnten. Wir kennen aus dieser Zeit das Engagement gegen das Schnüren der Taille, das zum Ziel hatte den weiblichen Körper, die weibliche Kleidung und damit verbunden die gesellschaftliche Stellung der Frau an die „neue Zeit“ anzupassen. Weniger bekannt ist, dass um die gleiche Zeit auch bei der Fussbekleidung eine Veränderung festzustellen ist, in deren Verlauf eine mehr oder weniger anatomisch angepasste Schuhform die unzeitgemäss gewordene symmetrische Fussbekleidung verdrängte. Im Zuge der Etablierung dieses neuen Bildes von Körperlichkeit im gesellschaftlichen Wertgefüge erhielten Gesundheit und Schönheit einen umfassenden verbindlichen ästhetischen Stellenwert. Kleidung und Fussbekleidung sollten nun naturgemäss beschaffen sein.

Unmissverständlich erklärte dies 1863 in seinem Buch „Über den Bau des menschlichen Fusses und dessen zweckmässige Bekleidung“ der Leipziger Chirurg Gustav Biedermann Günther (1801-1866). Er propagierte die Notwendigkeit eine zweckmässige Fussbekleidung zu tragen, „so werden die andern bald nachfolgen und zuletzt wird

man nicht begreifen können, dass man sich nicht zu allen Zeiten nach dem Baue des Fusses gerichtet hat. Das Vernünftige muss doch endlich den Sieg davon tragen, eben weil es naturgemäss ist“.

Die grosse Zehe muss die richtige Lage haben - die Entdeckung des Fusses

Im Frühjahr 1857 erschien in der Monatschrift des Wissenschaftlichen Vereins in Zürich ein angriffslustig formulierter Aufsatz mit dem Titel „Procrustes ante Portas“, ein kulturgeschichtliches Zeitbild das bei der akademischen Leserschaft für Wirbel sorgte. Nur ein Jahr später erschien der Text unter dem Titel „Die richtige Gestalt der Schuhe. Eine Abhandlung zur angewandten Anatomie für Ärzte und Laien geschrieben“, von H. Meyer (1815 – 1892). Nachdem Meyer als Lehrer der Anatomie bei seinen Leichensektionen immer wieder „Unglaubliches von Fussmisstaltungen“ infolge drückender Schuhe zu sehen bekommen hatte, warf er dem Schuhwerk seiner Zeit vor, den Fuss durch eine falsche Form in seinem natürlichen Bau und seiner Funktion nachhaltig zu schädigen und zu verunstalten. Daraus folgerte Meyer unter anderem: „Soll nun die Sohle eines Schuhs gut sein, so muss sie so gestaltet sein, dass sie wenigstens diese Hauptbewegung, welcher entsprechend auch namentlich die Gelenke der grossen Zehe eingerichtet sind, ermöglichen“.

Aufbauend auf seiner Feststellung: „Mode, welche sich auf das Zudringlichste in alle unsere Kleidungsverhältnisse einmengt“ und „auch über die Gestalt der Schuhe mitreden“ will, entwickelt Meyer sein Konzept vom Körper: „Der Fuss ist aber ein Teil unseres Körpers und an unserem Körper darf die Mode nichts ändern wollen; denn unser Körper ist ein Gegebenes und in allen seinen Teilen zweckmässig. Wenn wir etwas

an der gesunden Gestalt unseres Körpers ändern wollen so können wir damit nichts verbessern, sondern nur verschlechtern“. „Die Gestalt eines richtigen Schuhs, welcher das Gehen wirklich erleichtert und nicht... erschwert oder unmöglich macht, hat sich nach der Gestalt des Fusses zu richten“. Bei seiner genialen – wenn auch später verbesserten – Methode hatte von Meyer nicht nur die anatomische Gesetze des Körpers für die funktionsgerechte Konstruktion von Schuhen, berücksichtigt, die als eine Verlängerung des Körpers gedacht waren, sondern damit zugleich die Voraussetzungen für die serielle Herstellung fussrichtiger Schuhe geschaffen. 1858 wurden zwar noch kaum Maschinen zur Herstellung von Schuhen eingesetzt, sie sollten jedoch bald folgen. Von Meyers Schrift über „Die richtige Gestaltung der Schuhe“ wurde damit zum Gründungsmanifest der „Schuhreform“ und des modernen Schuhs.

Der für die Zeit nach 1858 avantgardistische „Look“ des neuen naturgemässen Schuhwerks, werden anfänglich vom Normalbürger sowie den alten Eliten abgelehnt. Träger der neuen Fussbekleidung positionierten sich als fortschrittlich. Seit jeher spiegelten Kleider und Schuhe gesellschaftliche Machtverhältnisse. Dass immer wieder Schuhe en vogue sind, die mit Brachialmethoden die Anatomie missachten, kündigt von der mangelnden Einsicht der freiwillig Leidenden.

Schuhmacher-Sein ist noch heute eine grosse Herausforderung!

Jugendausflug 2013

Foxtrail durch die Stadt Thun

Neal Tritten

Vorneweg erklärt: ein Foxtrail ist eine spannende Schnitzeljagd durch z.B. die Stadt Thun. Es gibt verschiedene vordefinierte Trails (Wege) unter welchen man auswählen kann. Man meldet sich vorgängig via Internetseite an und erhält per Post die Startinfo respektive die Postenbeschreibungen, da heisst es: „... es wird nicht einfach sein, mir auf den Fersen zu bleiben, aber vergesst nicht; es ist kein Wettrennen, sondern genussvolles Erfahren einer fantastischen und vielfältigen Region.“

Am Sonntag 18. August 2013 um 10.00 Uhr, trafen wir uns am Treffpunkt im Bahnhof Bern. Wir, das sind Daniel, Beatrice, Caroline, Eve und Neal. Etwas erstaunt über die wenigen Teilnehmer aber mit grosser Vorfreude stiegen wir in den Zug nach Thun. Am Bahnhof gingen wir ins Foxtrail-Büro um uns anzumelden. Da erfuhren wir, dass der Start im Gwatt, also ausserhalb von Thun ist. So stiegen wir in den nächsten Bus und fuhren in Richtung Posten Nr. 1.



Die erste Aufgabe hörte sich so an: Im Kennel rinnt es nicht sehr weit, weil Ihr passet auf und seid bereit. Denn wenn Ihr mit dem Brett das Wasser richtig lenkt, dann könnt Ihr sehen wie im Rohr der Hinweis steigt und das nächste Ziel Euch zeigt ...

Zusammen mussten wir ein grosses Rad drehen um ein Mühlerad anzutreiben. Das Wasser wurde in einen kleinen Kanal umgeleitet, da mussten wir aber einen Schieber stecken, damit das Wasser in die durchsichtige Röhre floss. So kam der Schwimmer in der Röhre nach oben und unten dran war ein Zettel befestigt, welcher durch die Röhre lesbar war und uns angab, wo sich der nächste Posten befand.



Die Posten, total 25 Stück, führten uns auf Hügel, in Burgen (Strättlig Burg), über Brücken, Bahnübergänge, durchs Wasser in und um's Gebiet der Stadt Thun. Um die Mittagszeit kamen wir verschwitzt zu einem Restaurant ausserhalb Thun, wo wir Pizza assen und Cola tranken.

Der „Fuchs“ (Foxtrail) leitete uns weiter bis zu den Thuner Seespielen und in die Thuner Altstadt. Wieder am Bahnhof angelangt, wurde von uns ein Gruppenfoto gemacht, welches auf die Foxtrail Homepage gestellt wird – falls man damit einverstanden ist. Durstig und hungrig suchten wir traditionsgemäss den Mc Donald's auf, wo wir uns genüsslich verpflegten. Danach ging's wieder mit dem Zug zurück nach Bern, am Treffpunkt verabschiedeten wir uns voneinander und mit ganz vielen guten Erinnerungen und Erlebnissen kehrten wir wieder heim.



Liebe Beatrice und lieber Daniel: ganz herzlichen Dank für diesen coolen Ausflug!

Im März 2014 findet für die Jugendlichen der Jahrgänge 1996 – 2002 ein Skitag mit besonderer Einladung statt.

Im August 2014 findet für die Jugendlichen der Jahrgänge 1996 – 2002 ein Jugendausflug mit besonderer Einladung statt.

Aus dem Gesellschaftsleben

Geburten

5. Juni 2009 Alex Warren, in KwaZulu-Natal, Südafrika, der Marti Tania Cheryl und des Warren Graham St. Jude
8. Dez. 2012 Ari Kelman Campana, in Toronto, Ontario, Kanada, des Marco Lorenzo Campana und der Irit Kelman (Anerkennung)
22. Januar 2013 Noémie Jana Marti, in Zürich, des Jean Claude Marti und der Ariane Tanja Marti-Tomas
21. März 2013 Sophie Nadia Emilia Diem, in Montreal, Kanada, des Cyrille Severin Emil Diem und der Katarzyna Anna Diem-Kudlacik
4. April 2013 Jim Len Bandi, in London, Grossbritannien, des Thomas Marcel Bandi und der Carla Barbara Bandi-Regli
10. Juni 2013 Anaïs Tiffany Marie Di Crescenzo, in Genf, des Cédric Rémy Gerwer und der Sandrine Marie Dominique Di Crescenzo (Anerkennung)
3. Juli 2013 Mael Michel Voutat, in Bern, des Michel Claude Voutat und der Manuela Voutat-Müller

Todesfälle

9. Mai 2013 Luis Filipe Hans Brunner, in Porto, Portugal, geb. 21. Juni 1931
25. Mai 2013 Elsbeth Münger-Balmer, in Thun, geb. 21. Mai 1927
30. Mai 2013 Cirille Blessing-Trechsel, in Bern, geb. 4. September 1939
20. Juli 2013 Berta Rahm-Schön, in Basel, geb. 1. März 1928
15. August 2013 Edgar Hans Brunner, in Bern, geb. 15. Oktober 1924

Heirat

Keine

Der Stubenschreiber ersucht alle Gesellschaftsangehörigen, ihm Geburten, Heiraten, Scheidungen und Todesfälle zu melden. Den normalen Anzeigen dieser Ereignisse ist nach Möglichkeit eine Kopie des amtlichen Ausweises über das Ereignis beizulegen (Geburts-, Ehe-, Todesschein).

Bern, Dezember 2013/BB

Runde Geburtstage 2014

95 Jahre

Ursula Maccormac, 10.10.1919

90 Jahre

Edith Christoffel-Hubacher, 21.04.1924

Julie Sidonie Stierlin-Tinguely, 04.06.1924

Peter Münger, 13.07.1924

Ruth Gubler-Döttling, 17.07.1924

Gertrud Isenschmid-Boss, 05.11.1924

Hans Jörn Schmidt, 31.12.1924

85 Jahre

François Bürki, 09.01.1929

Eva Brigitte Riesen-Schmidt, 20.03.1929

Max Rudolf Isenschmid, 26.04.1929

Gérard Häuptli, 11.07.1929

Dora Rahm-Zumkeller, 16.07.1929

Rosmarie Schibli-Wüst, 03.08.1929

Doris Nanninga-Rahm, 13.12.1929

80 Jahre

Maria Teresa Brunner, 09.03.1934

Jean Ziegler, 19.04.1934

Lucie Isenschmid-Diethelm, 29.05.1934

Michel Charles Rahm, 01.11.1934

Dora Gerig-Trechsel, 13.12.1934

75 Jahre

Mireille Halsall-Gerwer, 21.01.1939

Ueli Häuselmann, 02.05.1939

Katharina Berner-Ziegler, 08.06.1939

Franca Trechsel-Kinsbergen, 13.06.1939

Marlyse Francine Marti-Schläfli, 17.08.1939

Suzanne Steffen-Trechsel, 16.09.1939

Claude Voutat, 26.11.1939

70 Jahre

Katharina Häuselmann-Känel, 26.08.1944

Rudolf Bandi, 20.02.1944

Edda Winkler, 24.04.1944

Elisabeth Schmidt-Lengacher, 26.08.1944

Marianne Stämpfli-Ziegler, 21.09.1944

Ulrich Trechsel, 13.10.1944

Francis Jenzer, 18.10.1944

Max Brunner, 26.12.1944

65 Jahre

Réjane Ammann-Reinhard, 04.01.1949

Silvia Robinson-Müller, 10.02.1949

Madeleine Herbert-Vögeli, 24.02.1949

Franz Feuz, 28.06.1949

Henriette Jenzer-Ball, 08.07.1949

Hans Jakob Ziegler, 18.10.1949

60 Jahre

Bettina Kläy-Trechsel, 09.04.1954

Elisabeth Saurer-Münger, 03.06.1954

Eva Hürzeler, 15.06.1954

Maria Gubler-Paternoster, 27.12.1954

Informationen und Hinweise

Einbindeaktion für die Zunftbriefe

Lang ist's her, nämlich rund 8 Jahre und 16 Nummern, seit der letzten Einbindeaktion für den Zunftbrief. Das Vorgesetztenbott hat nun beschlossen, wiederum eine Einbindeaktion durchzuführen. Diesmal für die Nummern 31 bis 45.

Die Kosten für das Einbinden betragen:

Einband in Kunstleder mit Rückengoldprägung
> CHF 82.00

Einband in Ziegenleder mit Rückengoldprägung
> CHF 320.00

Ein Musterband (Kunstleder) wird während des Grossen Botts aufgelegt und kann besichtigt werden. Gleichzeitig kann sich, wer Interesse hat, auf der Bestellliste eintragen.

Der Stubenschreiber

Infolge Regelung der Nachfolge des Amtsinhabers wird auf 1. Januar 2014 die Stelle

des Stubenmeisters/ der Stubenmeisterin

unter den Gesellschaftsangehörigen ausgeschrieben.

Bewerbungen sind bis spätestens am 15. November 2013 zu richten an den Obmann, Herrn Donatus Hürzeler, Eschenweg 16, 3053 Münchenbuchsee. Dieser oder der Amtsinhaber geben gerne Auskunft über Pflichten und Rechte eines Stubenmeisters/einer Stubenmeisterin.

Gesellschaft zu Schuhmachern

Zunftanlässe im Jahr 2014

- | | |
|-------------|---|
| 21. Februar | Schuesole-Ässe für Herren
(besondere Einladung) |
| 28. Februar | Gablechränzli für Damen
(besondere Einladung) |
| 19. März | Kaffeenachmittag für
Damen und Herren
(Anmeldung beim
Stubenmeister) |
| 2. Mai | Grosses Bott im Zunftsaal
(besondere Einladung) |
| 14. Juni | Kinderfest
(besondere Einladung) |
| 15. Oktober | Kaffeenachmittag für
Damen und Herren
(Anmeldung beim
Stubenmeister) |
| 1. November | Zunftfest
(besondere Einladung) |
| 5. Dezember | Grosses Bott im Zunftsaal
(besondere Einladung) |

Im März findet für die Jugendlichen der Jahrgänge 1996 – 2002 ein Skitag mit besonderer Einladung statt.

Im August findet für die Jugendlichen der Jahrgänge 1996 – 2002 ein Ausflug mit besonderer Einladung statt.

Adressen Vorgesetztenbott 2014

Hürzeler Donatus Obmann	3053 Münchenbuchsee Eschenweg 16 3001 Bern Hödlerstrasse 5	P: 031/869 32 31 G: 031/327 17 90 Natel: 079/708 66 00 E-Mail: obmann@schuhmachern.ch
Voutat Michel Vizeobmann (und Stubenmeister)	3076 Worb Kirchweg 2	P: 031/839 34 91 G: 031/633 43 70 Natel: 079/439 90 33 E-Mail: vizeobmann@schuhmachern.ch
Brunner Franz C. Seckelmeister	3006 Bern Nussbaumstrasse 6	P: 031/954 04 45 Natel: 079/402 66 68 E-Mail: seckelmeister@schuhmachern.ch
Bühlmann Steiner Annette Almosnerin	3042 Ortschaften Gärtlirain 14	P: 031/822 19 66 Natel: 079/685 41 16 E-Mail: almosnerin@schuhmachern.ch
Held Beatrice Beisitzerin	3063 Ittigen Hausmattstrasse 36	P: 031/921 80 85 G: 031/839 60 40 E-Mail: beatrice.held@schuhmachern.ch
Häuselmann Jürg Beisitzer	3072 Ostermundigen Bantigerstrasse 10	P: 031/934 37 05 G: 031/333 06 66 Natel: 079/301 61 43 E-Mail: juerg.haeuselmann@schuhmachern.ch
Piller Michel Beisitzer	3112 Allmendingen Gümligenweg 31B	P: 031/772 07 72 G: 031/724 30 30 Natel: 079/331 67 70 E-Mail: michel.piller@schuhmachern.ch
Schibli Peter Beisitzer	3006 Bern Robinsonweg 48	P: 031/534 15 04 G: 031/350 95 10 Natel: 078/641 72 64 E-Mail: peter.schibli@schuhmachern.ch
Flückiger Federico Beisitzer	6822 Arogno Piazza Valecc 2	P: 091/630 69 71 Natel: 079/253 96 16 E-Mail: federico.flueckiger@schuhmachern.ch
Brunner Bernhard Stubenschreiber	3012 Bern Alpeneggstrasse 21	P: 031/302 55 47 E-Mail: stubenschreiber@schuhmachern.ch
Thommen-Jenzer Marianne Umbieterin	3072 Ostermundigen Blankweg 4	P: 031/931 07 04 Natel: 079/670 11 09 E-Mail: umbieterin@schuhmachern.ch
Zunfthaus:	Amthausgasse 8 in Bern	031/311 57 47
Postadresse:	Gesellschaft zu Schuhmachern, c/o Notare Brunner, Schauplatzgasse 23, Postfach 230, 3000 Bern 7	
Alain Jenzer Redaktion Zunftbrief	3014 Bern Moserstrasse 4	P: 031/331 27 17 E-Mail: zunftbrief@schuhmachern.ch

Lieblingslatschen

Peter Marti

Dass wir seine Lieblingslatschen sind, hat damit zu tun, dass wir seine einzigen Latschen sind und also keine Konkurrenz zu fürchten brauchen. Für sein übriges Inventar an Schuhwerk würde er sich diese Bezeichnung verbeten haben, auch wenn darunter Marken wie Prada oder Budapester nicht zu finden sind.



Für ihn gekauft hat uns seine Frau Viola, für knappe fünf Franken bei einem Rampenverkauf in Thun. Sie kauft ihm auch Jacken und Hosen, Socken und Hemden. So ist sie halt, und so ist er eben, leider. Unsere Wiege stand weit östlich des Bosphorus, und unsere Beschaffenheit liesse sich wohl in einer chemischen Formel ausdrücken, aber anzufühlen sind wir so flauschig, als stammte unser Rohmaterial vom Hals eines Dromedars. Und: erinnert unser neckiges Schottenmuster nicht unweigerlich an einen originalen Highland Plaid?

Wie in Deutschland sind wir zu einer Koalition gezwungen worden, einer nicht so grossen (siebeneinhalb): je ein Linker und ein Rechter, absolut ausgewogen also. Apropos gewogen: Wir bringen – als Paar – exakt 108 Gramm auf die Waage, was nicht unwichtig ist, wie gleich noch zu sehen sein wird.

Ornithologisch sind wir der Gattung Zugvögel zuzuordnen, genauer der Familie der Fringillidae perenigrantes, der Reisefinken also. Zum Einsatz kommen wir nämlich ausschliesslich ausserhalb der eigenen vier Wände, auf Reisen, wo wir im Koffer gerollt oder (als Fliegengewichte eben) im Rucksack geschultert werden, so wie damals, als wir quer durch Deutschland von Bern nach Berlin getragen wurden und dabei an die 50 Hotels und deren Böden zwischen Bettkante und Bad kennen gelernt haben – darunter so bekannte Häuser wie den „Engel“ in Künzelsau oder das „Zur Eisenbahn“ in Treuenbrietzen.

Luxushotels meiden wir seit den drei Nächten im Wiener „Imperial“, wo uns ein übereifriges Zimmermädchen so raffiniert unter dem Bett versteckte, dass unsere bevorstehende Entsorgung zu befürchten war. Da erinnern wir uns lieber an rustikalere Herbergen, wie das „Refugio del Bugone“ hoch über dem Lago di Como oder das gemütliche Albergo „Sassal Masone“ am Fuss des Palü-Gletschers ennet der Bernina-Passhöhe.

Das Bild zeigt, was in uns steckt und wer auf uns steht. Die Beine von nobler Blässe, im Farbton an Elefantenzähne erinnernd, könnten Ursli Pfister gehören. Fehlanzeige: Es ist sein Vater.

Beiträge für die Rubrik „Lieblingslatschen“ sind willkommen.

Bitte per E-Mail oder Post senden an:
zunftbrief@schuhmachern.ch

oder

Alain Jenzer
Moserstrasse 4
3014 Bern